

Freitag den 16. März 1849.

Württembergisches.

Unter den Männern, aus welchen unser Märzministerium, das auf das volle Vertrauen jedes guten Württembergers Anspruch hat, — gebildet wurde, begrüßte man mit großer Freude auch einen Paul Pfizer. Der Umstand, daß die gediegenen, aber zu bald gebrochenen Kräfte dieses ausgezeichneten Mannes so bald wieder dem Wirken für unser Vaterland im engeren Sinne entzogen wurde, ist gewiß von Allen, die ihn aus seinen Schriften nur einigermaßen kennen zu lernen Gelegenheit hatten, — tief beklagt worden. Sey diesem edlen Geiste in diesem Blatte aber je und je eine Stelle gewidmet, um sein Andenken in unsern Herzen tiefer zu gründen, und dasselbe, von reiner Liebe geweicht, auch in die fernste Zukunft zu erhalten. Eröffne diese Erinnerungen eines seiner Gedichte.

„Einst und Jetzt“

Meiner Heimath Berge dunkeln,
Fluthend in der Wälder Grün,
Und gleich Helbenaugen funkeln,
Sternen, die darüber glühn,
Dämmernd Licht umfließt die Wipfel,
Wo das hehre Schweigen thronet:
Hohenlaufens schlanken Wipfel
Krönt ein Geistesfürst, der Mond.

Hohenlaufen, sel'ge Sterne,
Weide Friedrich, Konradin!
Schaut ihr aus verhallter Ferne
Jetzt nach eurer Wiege hin?
Schweb herab aus ihrer Wolke,
Liederknüttling! Waffenklang!
Nebst dem verwaisten Volke
Tönt erweckender Gesang!
Kühner Rothbart! nicht gestorben
Bist ja du, du schlummerst nur,
Wo um Heil das Schwert geworden,
Suchend des Kriegers Spur?
Aber in der Zauberhöhle
Hält dich harter Schlaf gebannt;
Wann erwachst du, Heldenseele,
Bliegt, ein Sturm, verjüngt durchs
Land?

Kaiser Karl! von dem sie sagen,
Daß noch oft dein Banner rauscht,
Wenn du siegst im Wolkenwagen
Und dein Volk dem Siegesruf lauscht,

*) Hohenzollern, die Wiege der Fürsten Preußens.

Wo bist du? den Ruf zum Siege
Freilich hört kein Deutscher mehr,
Und der Glaube ward zur Lüge,
Harrt umsonst der Wiederkehr.

Und du, heiligster der Schatten,
Hermann! der als Nyfer fiel,
Deutschlands sterbendes Gematten —
Treibt dich nicht vom blutigen
Pflüß?

Sagt man doch, Erschlagne kehren
Wieder, bis ihr Geist versöhnt: —
Kannst du ruhen, statt zu wehren,
Wo man deinen Schatten höhnt?

Doch die Helden sind geschieden,
Die Vergangenheit ist todt!
Seele, von des Grabes Frieden
Wende dich zum Morgenroth,
Gleich dem Aar, der einst entflohen
Staufens Nachbar*) und im Flug
Jollerns Ruhm bis an die Wogen
Des entlegnen Dimeers trug.

Wahler Friedrichs des Großen!
Gleich der Sonne decke du
Die Verlassnen, Heimathlosen,
Mit der goldnen Schwinge zu!
Und mit mächtigem Flügelstrich
Trief die Gulen, Rab und Weih!
Stets empor zum neuen Tage,
Sonnenange, lähn und frei!

Tages-Neuigkeiten.

Aus einem Schreiben aus Jassy erfährt man, daß dort die Ankunft von 12,000 Kosaken angekündigt ist, die jedoch nicht in der Moldau verbleiben, sondern an der siebenbürgischen Gränze aufgestellt werden sollen.

In Italien scheint nun loszugehen: Ladislaus Zamoysti, ehemals Chef des Generalkorps bei dem polnischen Armeekorps, das unter den Befehlen des Generals Ramorino stand, jetzt Oberst in Diensten des Königs Karl Albert, seit einiger Zeit in Paris verweilend, um seine Landsteuere für das piemontesische Heer anzumerben, hat Befehl erhalten, sich sofort wieder nach Turin zu begeben. 42 der tüchtigsten Offiziere der ehemaligen polnischen Armee sind mit ihm abgereist.

In Rom wurde in einem der auf Befehl der republikanischen Regierung geöffneten Gefängnisse der Inquisition u. A. ein Bischof von Egypten gefunden, der seit

Papst Leo dem Zwölften darin saß und fast ganz das Geben verlernt hatte. (Leo starb den 10. Febr. 1829.)

4000 wohl-disciplinirte Griechen sollen sich der römischen Regierung zum Krieg gegen Oesterreich angeboten haben.

Die Regierung der römischen Republik hat bei einem Pariser Haus eine Million Zündhütchen für Perkussionsgewehre bestellt.

Die vielbesprochene spanische Expedition gegen die römische Republik wird ein spanisches Luftschloß für den Papst bleiben, denn zum Kriegsfahren gehört bekanntlich Geld, nochmals Geld und wiederum Geld, daran aber fehlt den Spaniern gerade.

Die Fastnacht endigte in Modena mit Blutvergießen. Eine Sängerin, welche mit den österreichischen Offizieren auf vertrautem Fuße lebte, wurde bei der letzten Karnevals-vorstellung im Theater ausgepöflet. Die im Theater anwesenden österreichischen Offiziere zogen sofort vom Leder und dieben scharf ein; etwa 15 Personen wurden verwundet, darunter zwei gefährlich.

In Palermo soll eine Verschwörung von Königlich-gefinnen gegen die Regierung entdeckt worden seyn. Wie es heißt, hat Ruggiero Settimo die Verschwörung dem Parlament enthüllt und dieses die Erschießung der Schuldigen angeordnet.

Nachrichten aus Neapel zufolge soll das ganze Land wie die Stadt in einem ungewöhnlichen Zustand der Aufregung seyn und es heißt, daß die Partei von Murat, welcher dem Volk eine freie Verfassung mit einer Kammer, sofortige Theilnahme an dem Krieg gegen Oesterreich mit 60,000 Mann Landesruppen und 40 Segeln verspricht, große Fortschritte gemacht habe.

Die Sizilianer erhalten täglich Verstärkungen einer deutschen Legion über Genua, welche Becker aus den republikanischen Freischaaaren als „deutsche republikanische Garde“ unter höchst günstigen Bedingungen zusammengbracht hat.

Bei der eben stattfindenden Ausgrabung des Flußbettes in Straßburg förderte die Ausziehmaschine Steine zu Tage, welche Metalladern zeigten. Kopp, Professor der Chemie, that nun im Weisern mehrerer Artilleriekapitains und Eleven der Pharmacieschule dar, daß der Kiesel, welcher nur weißer Sandstein war, starke Einlagen eines gelben, schmeidigen Metalls enthielt, welches für gediegenes Gold erkannt ward, das ein wenig Silber und eine kleine Quantität anderes Metall, wahrscheinlich Eisen oder Kupfer, enthielt. In dem untersuchten Muster findet sich das Gold nicht in dünnen Flittern, wie deren die Goldwäscher des Rheines ausziehen, sondern in festen, dicken Stücken und in sehr beträchtlicher Menge im Verhältnisse des Quarzes, das sie als Gangart begleitet. Merkwürdig ist es, daß dieses Muster in der Nähe einer Straße gefunden worden ist, deren Namen sich vollkommen darauf bezieht. Diese Straße heißt „Goldgießen“ (Goldkanal.) Es ist sehr wahrscheinlich, daß ehemals an diesem Orte ein Betrieb von Goldflittern bestand, welche der Flußsand mit sich führte. Was den Ursprung dieser goldhaltigen Kalkiesel betrifft, so ist er sehr schwer zu bestimmen. Diese Kiesel können sowohl durch die Lu, wie auch durch den Breuch, oder,

was wahrscheinlicher scheint, durch den Rhein herbeigeführt werden mittelst des Armes, genannt „Krummieg“ (Krummer Rhein,) welcher nicht weit von Straßburg, am Rhone-Rheinkanal sich in die Ill ergießt.

Die schöne Jüdin.

(Fortsetzung.)

Man sieht aus dem Erzählten, daß schon im 14. Jahrhundert das Laster ungeschmückt in Paris einher schritt, und daß dasselbe nur im Gewande der Armuth bestraft wurde, indes es unter dem Schutze von Rang und Reichthum schamlos sein Panier erheben durfte. Die Unwissenheit fand unter dem Mantel des Aberglaubens Schutz, und selbst der Klüge mußte oft unter dieser Hülle seinen Scharfsinn geltend machen, was auch bei unserem Astrologen oder Sterndeuter der Fall war. Denn, wie wohl Thomas ein für seine Zeit großer Gelehrter war, so wollten die Großen jener Tage keine natürliche Gelehrsamkeit, sondern ein übernatürliches Wissen, weshalb beinahe an jedem Hofe ein Astrolog zu finden war; je klüger derselbe die Erscheinungen der Zeit und ihre Erfolge zu berechnen wußte und vorgab, Alles in den Sternen gelesen zu haben, desto größer war sein Ruf.

An dem Hofe Karls des Fünften lebte Pallas von Beaufejour, einer der angesehensten Edelknechte und Hauptmann der Leibwache des Königs. Hohe Geburt, Jugend, Schönheit und Tapferkeit, und wenn auch nicht strenge und gute, doch elegante und feine Sitten einigten sich bei dem Anführer der königlichen Leibwache, um ihn zum Liebhaber der Damen des Hofes zu machen. Doch der Erfolg, welchen er bei dem schönen Geschlechte durch seine glänzenden Eigenschaften gefunden, erhob ihn seinen Eigendünkel, und er gab sich keine Mühe, die erhaltenen Gunstbezeugungen, welche ihm so reichlich zu Theil wurden, zu verhehlen, was ihm aber auch eine große Zahl von Feinden erwarb. Aber die verführten Opfer seiner Thorheiten scheuten seine hohe Stellung bei Hofe, um ihre Klage an dem Throne des Königs niederzulegen; Ihre Anverwandte hingegen kannten die berühmte Tapferkeit des Wüstlings zu sehr, um einen ehrlichen Männerkampf mit ihm zu wagen, und so trieb der hohe Günstling sein Wesen vor wie nach; doch auch seine Stunde schlug, denn plötzlich am Osterfeste des Jahres 1372 war Pallas von Beaufejour verschwunden und kam nie mehr zum Vorschein. Der König war untröstlich und befahl dem Prevot von Paris, alle nur mögliche Nachforschungen anzustellen, um dem Morde auf die Spur zu kommen; doch schon waren 5 Monate entschwunden und trotzdem in ganz Paris die genauesten Untersuchungen angestellt, alle Winkel durchstöbert wurden, so erhielt man nicht die leiseste Spur von dem Verschwundenen; so viel war indessen allgemein gewiß, daß der Kavaliere als ein Opfer des Meuchelmordes gefallen seyn mußte. Auch dem Astrologen wurde, nachdem alle Mittel der Klugheit erschöpft waren, von seinem König der Auftrag, in den Sternen nach der Entzifferung des Geheimnisses zu forschen; doch dieser fand die Stellung der Gestirne für eine solche Forschung lange nicht günstig, und sie würden sich ohne die zufällige Befreiung der Jüdin auch wahrscheinlich nie günstig gezeigt haben. Man kann sich also leicht denken, welches große Interesse Thomas daran nahm, eine Spur zu finden, um zur Entdeckung des Verbrechens gelangen zu können. Er konnte deshalb den Abend nicht erwarten, und noch ehe die neunte

Stunde beendigt, kam er auf der Kub-Insel an, wo ihn die schöne Nabel schon erwartete. Mit einiger Verlegenheit nahm sie seine Hand und sprach in ehrfürchtvollstem Tone: Was ich euch jetzt berichten werde, Meister Thomas, ist für euch sehr kostbar, denn ich werde vor euren Augen ein Geheimniß enthüllen, welches für euch die letzte Stufe zur symbolischen Jakobsteiter seyn wird; doch ihr habt mich gerettet, und so kennt meine Dankbarkeit keine Grenzen, und ich bin fest entschlossen, Alles zu thun, was zu eurem Glücke beitragen kann.

Ich bitte euch, meine Freundin, seyd kurz, erwiederte der Philosoph, denn er fürchtete bei dem Rendezvous mit einem Mädchen, welches kein Muster der Tugend war, überrascht zu werden und da die Verläumdung die Flügel des Adlers und die Augen einer Fledermaus besitzt, so würde ihn weder sein Alter noch sein Stand vor derselben geschützt haben.

Wohl an, sagte Nabel mit ernstem feierlichem Tone, ich kann euch Alles mit wenigen Worten sagen. Wißt, Pallas von Beaufejour ging am heiligen Ostermontag Abends in den Pallast des Prevot von Paris, allein — er ging nicht mehr heraus.

Du lügst, unglückliches Mädchen, und willst dich an deinem Richter rächen, schäme dich, unzuchtige Dirne, Jacques von Rochevort, den edelsten, unbescholtensten und wachsamsten des Gerichts von Paris so schändlich zu verläumden!

Nabel warf sich zu den Füßen des Philosophen nieder und sagte: Beschimpft, ja tödtet mich, ihr habt die Macht dazu, doch glaubt mir, ich schwöre bei dem Goite, der über Christen und Juden wohnt, daß ich euch nur die Wahrheit sagte. Offen sah ihr thränender Blick ihm ins Auge, und Thomas sah sie lange prüfend an, dann rief er aus: Nein, dieses Auge kann nicht lügen, und diese Hülle kann kein so schwarzes Herz verschließen, das giftiger als die Schlange wäre, wenn deine Worte Lügen wären. Doch Mädchen, man hat dich hintergangen, und du selbst bist eine betrogene Betrügerin!

Nein Herr, ihr irrt, man hat mich nicht betrogen, denn wißt, er eilte aus meinen Armen, und ich folgte ihm von ferne aus einem Gefühl von Eifersucht und sah ihn mit diesen meinen eigenen Augen in dem Pallast des Prevot verschwinden, und zwar nicht durch die Thüre, sondern er stieg durch das Fenster in das Betzimmer der jungen Gattin des obersten Richters von Paris.

Gott! Nabel, wenn du die Wahrheit sagtest! — aber bedenke, daß der Prevot selbst, der das Recht hat, überall eindringen zu können, schon seit mehr als 5 Monaten eine Spur nach dem Vermissten sucht und nichts gefunden hat; wie wäre das zu erklären, wenn er in seinem eigenen Hause verschwunden seyn sollte! sagte der Philosoph.

Bedenkt auch ihr, Herr, daß der Prevot sich erboten hat, sich von allen Herren des Gerichts allein mit der Sache zu befassen, denkt endlich, Herr, weiter, daß Jacques von Rochevort schon über 60 Jahre alt ist, indessen seine Gattin kaum zwanzig zählt.

Mädchen, Mädchen, ich fürchte jetzt, daß du der Wahrheit nur zu sehr auf den Grund gekommen bist — Nabel, wenn das Verbrechen entdeckt wird, so bist du das Werkzeug, dessen sich Gott bedient hat, um es an das Licht zu bringen.

Wohl, Herr, doch schwört mir, daß so lang ihr lebt ihr mich nie nennen wollt, sagte ängstlich die Jüdin.

Ich sch...
dieses Geld...
niß bezahlen...
sen, für den...
Nein...

Geld, ich ke...
Küsse der...
Liebfönd...
zu nehmen...
fort, ja ich...
keren Jung...
dern meine...
Lebt wohl,

Mit d...
den, und d...
ihn von de...
gebracht ha...
hinauf bis

Die V...
schattigen G...
Aufenthal...
ten wurden...
pläge auf

Name Kali...
nen großen...
daß unsere...
mer- und

König Kar...
fern vom G...
hängen, un...
Der V...
zwischen de...
Astrologen

war, und...
sprach er:
fang gema...
Nein,

die kaldblü...
noch in da...
Chre nicht...
welche den

Thon...
Ich denke...
sich sich...
diesem Au...
heimniß v...

Du...
bin allein...
ten mich...
Bierubr...
von Bar

Sure...
frug der...
König ib...
nig, der...
sicherer a...
Wachen f...

*) D...
hohen Dam...
Grüßen. I...
Karl des...
**) I...

bestieg.

Ich schwöre es dir zu, sprach Thomas, doch nimm dieses Geld, nicht als wölte ich dir damit dein Geheimniß bezahlen, nein, suche es dir, du armes schwaches Wesen, für deine alten Tage zu bewahren.

Nein Herr, erwiderte Nabel, nein, behaltet euer Geld, ich kann es eben so wenig in meiner Hand, als die Küsse der Liebe auf meinen Lippen bewahren. Geld und Lieblosungen gehören nur demjenigen, welcher versteht, es zu nehmen. Doch ja, fuhr sie nach einigem Bedenken fort, ja ich will es nehmen, ich werde dafür einem wackeren Jungen eine neue Kappe mit Federn und den Kindern meiner Nachbarn Brod für mehrere Tage kaufen. Lebt wohl, habt Dank und gedenkt eures Schwurs.

Mit diesen Worten war die schöne Jüdin verschwunden, und der Philosoph bestieg wieder seinen Kahn, der ihn von dem steilen Ufer des Palastes St. Paul hieher gebracht hatte. Thomas befahl dem Ruderer, den Fluß hinauf bis zu der Insel ihn zu bringen.

Die Insel war zu jener Zeit ein freundlicher, mit schattigen Eichen, schlanken Ulmen und Weiden beplanzter Aufenthalt. Unter der Regierung Ludwigs des Dreizehnten wurden die Bäume niedergebaut und Bau- und Holzplätze auf ihren früher grünenden Rasen errichtet. Der Name Insel zeigt schon, daß die Fischer von Paris einen großen Werth auf sie legten, und es ist zu bedauern, daß unsere Zeit die reizende Lage der Insel durch Zimmer- und Holzplätze verunstaltet. Thomas wußte, daß König Karl oft nach der einsamen Insel kam, um hier fern vom Geräusche des Hofes seinen Gedanken nachzuhängen, und nebenbei sich durch Angeln zu ergözen.

Der Philosoph hatte sich nicht geirrt, der König saß zwischen den Weiden auf dem Rasen und fischte, ohne den Astrologen sogleich zu sehen, bis derselbe ihm ganz nahe war, und indem er sich nach lombardischer *) Art verneigte, sprach er: Eure Majestät haben doch einen guten Fischfang gemacht?

Nein, sagte der König, nein, mein weiser Thomas, die kaltblütigen Bewohner wollen heute weder anbeißen, noch in das Netz. Es sind eben Fischnaturen, die die Ehre nicht fählen, von einer Hand gefangen zu werden, welche den Degen wie den Scepter führt.

Thomas erwiderte in einem geheimnißvollen Tone: Ich denke in dem Netze von Euer Majestät einen großen Fisch sich fangen zu sehen; seyd ihr, gnädigster Herr, in diesem Augenblick allein hier, so hätte ich euch ein Geheimniß von der größten Wichtigkeit mitzutheilen.

Du spannst unsere Erwartung, guter Thomas. Ich bin allein, (Charles **) und deine Tochter Christine wollen mich begleiten, haben mich aber verlassen, um ihr Bierubröd bei meiner Schwester zu holen, die Gräfin von Bar verdübt mir die Kinder noch ganz.

Sire, ist es wohl klug, hier ohne Wache zu bleiben? fragte der Astrolog in ehrfurchtsvollem Tone, worauf der König ihn mit Güte unterbrach: Guter Thomas, ein König, der durch die Liebe seines Volkes beschützt wird, ist sicherer als der Tyrann, dem bei jedem Schritte zahlreiche Wachen folgen. Glaube mir, das Handwerk der Könige

*) Der sogenannte lombardische Gruß, welcher nur Fürsten und hohen Damen erwiesen wurde, bestand in einer Kniebeugung und drei Grüßen. Thomas von Pisa hatte diese Art zu grüßen an dem Hofe Karl des Fünften eingeführt.

**) Der Dauphin, welcher später den Thron als Karl der Sechste bestieg.

ist das Schlimmste, wenn das Vertrauen und der gute Glaube des Volks nicht die Schleppe des königl. Mantels tragen. Doch zur Sache, Thomas, was hast du mir Geheimnes zu sagen?

Sire, erwiderte der Astrolog mit ernstem Gesicht, ihr wünscht seit langer Zeit die unglückliche Geschichte von Pallas von Beaufejour zu kennen.

Bei Gott! gern wölte ich 100 Goldthaler aus meinen Ersparnissen demjenigen geben, welcher mir nur einig Licht in dieser Sache verschafft. Es muß hier ein Verbrechen verborgen seyn, denn der junge Mann konnte unmöglich wie eine apocalypische Heuschrecke in einem Abgrunde verschwinden.

Sire, fuhr der Astrolog in feierlichem Ernste fort, Sire, als ich sah, daß die menschliche Kraft verzichtete, diesem großen Verbrechen auf die Spur zu kommen, da habe ich mit unermüdetem Fleiße die Wissenschaft befragt. Sire, es war eine harte, mühsame Arbeit; denn von welchem Punkte sollte ich ausgehen, um nur einen Fingerzeig der Gestirne auf einen Gegenstand zu erhalten, der nicht mehr vorhanden ist? — Endlich Sire, durch mühevollenes nächtliches Studium, durch magnetische Berechnungen und Chiromancie kam ich zu der Ueberzeugung, den Mörder des Pallas von Beaufejour zu kennen.

Und dieser ist? rief König Karl in größter Spannung. Der Prevot von Paris, Jacques von Rochevort, Sire! erwiderte Thomas mit erhobener Stimme.

Der König sprang überrascht auf und rief: Beim heiligen Denis, Thomas, dieser Gedanke ist mir, seitdem Pallas vermißt wurde, schon unzählige Mal eingefallen, und ich habe ihn oft mit Gewalt als einen unrechtlichen verbannt, doch wenn ich den alten, eingetrockneten Greis sehe, ergreift mich immer ein unheimliches Gefühl, welches ich mir jetzt durch des Prevots Verbrechen erkläre.

Thomas fiel dem König ehrfurchtsvoll in die Knie, indem er sagte: Sire! ich gebe Euer Majestät zu bedenken, daß die menschliche Wissenschaft, selbst in der astrologischen Beurtheilung, dem Irrthum unterworfen ist, denn ein Wort, eine Zahl, ein Strahl, oder eine neblige Vermuthung genügen, um selbst die gewissenhafteste Arbeit zu zerstören; und die geschickteste Unternehmung zu zerstören; darum stehe ich Euer Majestät, mit aller Strenge die Sache zu untersuchen, damit Euer Zorn keinen Unschuldigen treffe, wozu ich durch meinen Irrthum die unglückselige Veranlassung gewesen wäre.

Bin ich denn ein Narr oder ein Kalligula, daß du mir erst solche Mahnungen zu machen brauchst! Sey ruhig, guter Thomas, ich verspreche dir in dieser Sache wie ein Schüler Sokrates oder Platos zu handeln, und nächster Tage werde ich Alles selbst untersuchen.

Ich stehe zu Euer Majestät, was auch die Sache für eine Wendung nehme, nie zu veröffentlichen, daß ich die Ehre hatte, dieselbe Euer Majestät mitzutheilen.

Sey ruhig, Pisa, erwiderte der König, wenn du dich geirrt, so werde ich zu schweigen wissen, doch wenn du durch die Macht deiner Wissenschaft das Verbrechen entdeckt hast, dann werde ich auch nicht zögern, vor dem ganzen Hofe deine Größe zu bewundern und zu veröffentlichen. Denn es liegt mir viel daran, daß die Großen meines Reiches wissen, daß ich in dir einen Mann besitze, der mir zu jeder Zeit sagen kann, was zu dem Glück meines Volkes und zum Ruhme meines Vaterlandes beiträgt.

(Fortsetzung folgt.)

S o r b.

Bleiche-Empfehlung.

Auf die berühmte anerkannt gute Königl. Uracher Bleiche übernehme ich auch dieses Jahr rohe Leinwand, Garn und Faden zur Beförderung dahin, und bemerke, daß künftig nur das aufgebene rohe Ellenmaas berechnet und bei dem Zurückempfang mit 3 kr. per Elle bezahlt werden darf.



Paul Bertcher zum Walchorn.

Walddorf.

Bäume-Empfehlung.

Aus der Baumschule des Unterzeichneten können im Laufe dieses Frühjahrs ungefähr 1000 Stücke hochstämmige Apfel-, Birn- und Wallnußbäume zu billigen Preisen abgegeben werden. Für Rechtlichkeit der Sorte wird garantiert, auch ist die Tüchtigkeit meiner Zöglinge durch das angehängte Zeugniß bewiesen.



Gärtner Gänfle.

Enzthal-Enzklösterle, Oberamts Nagold.

Zeugniß.

Da der Baumsatz jetzt wieder beginnt, so können wir nicht umbin, allen denen, welche gesunde, kräftige und dauerhafte Bäume wünschen,

die des Herrn Gänfle, Gärtners in Walddorf, sehr zu empfehlen; denn wir haben uns überzeugt, daß aus seiner Baumschule keine sogenannten Treibhauspflanzen kommen, die früher oder später dem Krebs, Brand u. erliegen. Daß ich aus meiner eigenen Privat-Erfahrung, so wie derselben in der Gemeinde sich ebenfalls bewahrt, daß Herrn Gänfles Bäume das beste Fortkommen hier gefunden haben, und derselbe für ächte und gesunde Waare garantiert.

Beurkundet:

Enzklösterle, den 21. Februar 1849.
Schultheiß Schraff.

Schultheiß von Enzthal:
E r b a r d.

Adam Schraff.

Bondorf,

Oberamts Herrenberg.

Garn-Empfehlung.

Alle Sorten Web- und Strickgarne empfiehlt zu geneigter Abnahme bestens, wobei ich noch bemerke, daß dieselben

bedeutend billiger wie frühere Jahre verkauft werden.

Kaspar Hummel.

N a g o l d.

Bleichanzeige.



Ich übernehme auch heuer wieder Leinwand, Faden und Garn für die berühmte K. Bleiche in Urach, und kann eben so schnelle Ablieferung als dauerhafte und schöne Qualität zuichern, wobei bemerkt wird, daß die gestreckten Ellen nicht mehr berechnet werden, sondern nur die Ellen, welche die Leinwand hat, wenn sie der Bleiche übergeben wird.

Johann Georg Käufer, Tübinger Vot.

N a g o l d.

Ich suche aus Auftrag 4 - 500 fl. auf dreifache Versicherung in Gütern und sehr gefälligen Anträgen entgegen.

G. Jaiser, Buchdrucker.

N a g o l d.

Einladung zu einer Besprechung wegen der Zehnt-Ablösung.

Am nächsten Sonntag dem 18. März, Abends 5 Uhr, findet im Schwanen dabier über die Vortheile der Zehnt-Ablösung und die Schritte, welche die Bürgerschaft zu ergreifen gesonnen ist, um die Ablösung ins Werk zu setzen, eine Besprechung statt, wozu alle diejenigen, welche Interesse für diese Sache haben, eingeladen werden.

Auswanderern

kann ich auch in diesem Jahre die sichersten und billigsten Ueberfahrts-Bedingungen auf guten Postschiffen anbieten. Dabei kann ich nicht unterlassen, solche Personen, welche fest entschlossen sind, dieses Frühjahr auszuwandern, darauf aufmerksam zu machen, daß jetzt noch die **billigsten Preise** gestellt werden können, indem in kurzer Zeit, wenn der Anrang sich mehrt, die Ueberfahrtspreise wieder steigen werden.

Zugleich ist bei mir eine kleine Schrift zu haben unter dem Titel:

Einladung nach dem Westen von Amerika und gründliche Beschreibung desselben. Mit besonderer Rücksicht für die Deutschen bearbeitet von Heinrich Böke, evangelischem Prediger in Evansville und Bethlehem im Staate Indiana. Mit einem Anhang: Bedingungen und Bemerkungen für die Reise von Bremen nach den verschiedenen Seehäfen Amerikas,

die jedem Auswanderer nützliche Dienste leisten wird und nur 12 kr. kostet. G. Jaiser, Buchdrucker in Nagold.

Fruchtpreise.

Fruchtgattung.	Altenstaig, den 14. März 1849, per Scheffel.				Freudenstadt, den 10. März 1849, per Scheffel.				Tübingen, den 9. März 1849, per Scheffel.				Calw, den 10. März 1849, per Scheffel.			
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
Dinkel, alt.	4	46	4	41	4	20	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
„ neuer	4	46	4	41	4	20	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Kernen	11	28	—	—	12	—	10	56	10	24	10	56	—	—	—	—
Roggen	6	56	6	40	—	—	8	—	7	28	—	—	—	—	—	—
Gerste	6	24	—	—	6	36	6	24	6	12	6	8	—	—	—	—
Haber	3	33	3	24	3	18	3	36	3	24	3	20	4	30	3	46
Rüblfrucht	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Weizen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Bohnen	8	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Erbsen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Linsen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Brod- & Fleischpreise.

In Altenstaig:		In Tübingen:	
4 B. Kernendr. 9 fr.	4 B. Kernendr. 10 fr.	4 B. Kernendr. 9 fr.	4 B. Kernendr. 10 fr.
Wed 9 L. 2 Q. 1.	Wed 8 L. 2 Q. 1.	Wed 9 L. 2 Q. 1.	Wed 8 L. 2 Q. 1.
Ochsenfleisch 10.	Ochsenfleisch 9.	Ochsenfleisch 10.	Ochsenfleisch 9.
Rindfleisch 8.	Rindfleisch 7.	Rindfleisch 8.	Rindfleisch 7.
Kalb fleisch 6.	Kalb fleisch 5.	Kalb fleisch 6.	Kalb fleisch 5.
Schwil. abgez. 11.	Schwil. abgez. 9.	Schwil. abgez. 11.	Schwil. abgez. 9.
„ unabgez. 12.	„ unabgez. 10.	„ unabgez. 12.	„ unabgez. 10.
In Freudenstadt:		In Calw:	
4 B. Kernendr. 10 fr.	4 B. Kernendr. 10 fr.	4 B. Kernendr. 10 fr.	4 B. Kernendr. 10 fr.
Wed 8 L. 1 Q. 1.	Wed 8 L. 2 Q. 1.	Wed 8 L. 1 Q. 1.	Wed 8 L. 2 Q. 1.
Ochsenfleisch 9.	Ochsenfleisch 9.	Ochsenfleisch 9.	Ochsenfleisch 9.
Rindfleisch 6.	Rindfleisch 6.	Rindfleisch 6.	Rindfleisch 6.
Kalb fleisch 5.	Kalb fleisch 5.	Kalb fleisch 5.	Kalb fleisch 5.
Schwil. abgez. 10.	Schwil. abgez. 8.	Schwil. abgez. 10.	Schwil. abgez. 8.
„ unabgez. 11.	„ unabgez. 10.	„ unabgez. 11.	„ unabgez. 10.

